

**URSULA KELLER**

ord. Prof. ETH Zürich und Direktorin NCCR Institute – Sponsor Abschlussfest SVIN Jubiläum (28. Juni 2012)



**1. In welcher Branche/Bereich ist Ihr Unternehmen/Betrieb hauptsächlich tätig?**

Lehre und Forschung

**2. Wie beurteilen Sie das allgemeine Bewusstsein und Interesse für Technik in unserer Gesellschaft?**

Es ist nicht genügend. Ich habe zwei Kinder, die durch unser öffentliches Schulsystem gehen und nun 13 und 15 Jahre alt sind. Während der ganzen Primarschule gab es kaum irgendwelche Ausbildung in Sachen Wissenschaft und Technik. Das hat auch etwas damit zu tun, dass die LehrerInnen in dieser Richtung kaum ausgebildet sind und auch keine Berufserfahrung haben. Wir verpassen es, die natürlich neugierigen Kinder bereits schon früh für diese Gebiete zu interessieren. Wir könnten wissenschaftliche Konzepte, Technikbewusstsein etc. schon in der Kindergartenstufe einbringen – ich habe selber mehrere Sachen an meinen Kindern ausprobiert, und es hat super funktioniert. Es war auch schön zu sehen, wie sie selber weitergedacht haben, und wie viele neue Fragen entstanden sind. Für die Kinder ist es sicher spannend, dass sie selber herausfinden, dass es Fragen gibt, die nur noch Experten beantworten können, und eventuell sogar auch die noch nicht. Damit würden diese Kinder auch verstehen lernen, warum sie weiter in die Schule gehen wollen und mehr lernen sollen (besonders auch Mathe). Wir

versuchen die Kinder ja auch mit spannenden Büchern zum Lesenlernen zu motivieren – zuerst erzählen wir ihnen diese Bücher, aber danach wollen sie es selber lesen. Es gibt so viele ungelöste Aufgaben, die unsere nächste Generation lösen muss. Es ist wahnsinnig spannend, und sie sollten so früh wie möglich spüren, dass sie ihren Teil dazu beitragen können.

Konkret: Wissenschaftliche Themen aus Biologie, Chemie und Physik sollten vom Kindergartenlevel eingeführt werden und das logische und strukturierte Denken anregen. Viele Themen kann man ohne Mathematik entwickeln. Zusätzlich sollte von Anfang an eine Einführung in Computer und Computerprogrammieren stattfinden. Auch hier gibt es ganz gute, spezielle Programme. Im Vergleich zum Ausland hat die Schweiz einen extrem hohen Anteil an Sprachen und sehr wenig an naturwissenschaftlichen Fächern.

**3. Was kann die Gesellschaft tun, um die Bedeutung der Technik in unserer heutigen Gesellschaft zu verbessern?**

Ausbildung vom Kindergarten an. Weiter sollten wir in den Ferien richtige Camps organisieren, während denen wir diese Themen spielerisch und spannend rüberbringen. Wir machen in der Hinsicht sehr wenig.

**4. Welche Rolle spielen Frauen – aus Ihrer Sicht – in diesem Prozess?**

Frauen sind ein Potential, das zu wenig genutzt wird. Wir sehen ganz klar, dass die Schulleistung von Frauen sehr gut ist, aber danach überzeugen wir unsere Frauen, dass es das Beste für unsere Kinder ist, die eigenen beruflichen Ambitionen runterzuschrauben, um uns den Kindern zu widmen. Weil das scheinbar das Beste ist für die Kinder? Ist das wirklich so? Viele wissenschaftliche Untersuchungen unterstützen diese Aussage nicht! So, warum machen wir es trotzdem? Viele Frauen sind motiviert, die Welt für ihre Kinder zu verbessern. Wir müssen sie dort abholen – ihr Beitrag

ist am besten dort eingesetzt, wenn sie ihre Fähigkeiten optimal einsetzen können. Jede Frau kann ihren Beitrag leisten – die akademisch starken Frauen in der Forschung und Entwicklung – die sozial starken Frauen in der Kinderbetreuung etc. Es gibt so viel zu tun!

Meine Erfahrung ist, dass Frauen sehr oft nicht durch reine Macht motiviert sind, sondern durch die Möglichkeit, etwas zu verbessern. Dort können wir alle abholen und das Potenzial ausnutzen.

**5. Frauen sind in technischen und / oder naturwissenschaftlichen Berufen bisher immer noch relativ selten anzutreffen. Wie könnte man erreichen, dass mehr Frauen in diesen Berufen arbeiten?**

Es fehlt in der Schweiz an Vorbildern. Wir müssen Frauen mehr sichtbar machen. Das ist eine meiner Motivationen für das ETH Women Professor Forum (ETH WPF). Viele Leute haben das Gefühl, dass die ETH eine Männersache ist. Es hat aber immer mehr Frauen – diese müssen wir sichtbar machen.

Weiter sollten wir die Alumni der Frauen von der ETH finden und auch diese sichtbar machen. Was ich gut finde, ist dass immer mehr Bücher und Filme die Rollen der Frauen stärken!

**6. Was sind Ihre ganz spezifischen Wünsche aus Sicht Ihrer Unternehmung im Hinblick auf die technische Nachwuchsförderung?**

Ich bin daran, das ETH WPF aufzubauen. Erfolgreiche Frauen müssen sich besser organisieren und ein Sagen haben, wie Gelder für die Frauenförderung eingesetzt werden.

**7. Was assoziieren Sie mit dem Namen «SVIN»?**

Ich wurde Mitglied der SVIN nachdem ich Professorin an der ETH geworden bin. Vorher habe ich davon nichts gewusst. Ich finde die Organisation sehr gut – sie müsste aber mehr Einfluss haben.